

## **11. Geschäftsbericht der Integrierten Psychiatrie Winterthur - Zürcher Unterland und Bericht über die Umsetzung der Eigentümerstrategie für das Jahr 2021**

Antrag des Regierungsrates vom 4. Mai 2022 und Antrag der Aufsichtskommission für Bildung und Gesundheit vom 25. August 2022

Vorlage 5831a

*Ratspräsidentin Esther Guyer:* Eintreten ist auch hier obligatorisch. Wir führen wie bei den vorangehenden Geschäften die Grundsatzdiskussion über die Vorlage: Je zehn Minuten haben die Präsidentin der Aufsichtskommission für Bildung und Gesundheit (*Claudia Frei-Wyssen*), die Gesundheitsdirektorin (*Regierungsrätin Natalie Rickli*) und die Fraktionssprechenden.

*Claudia Frei-Wyssen (GLP, Uster), Präsidentin der Aufsichtskommission für Bildung und Gesundheit (ABG):* Zu guter Letzt stelle ich Ihnen heute als ABG-Referentin den Bericht der ABG zum Jahresbericht und zum Bericht zur Umsetzung der Eigentümerstrategie der IPW für das Jahr 2021 vor. In weiten Teilen gleicht die Berichterstattung zur IPW derjenigen der anderen Spitäler und Kliniken, insbesondere der PUK (*Psychiatrische Universitätsklinik Zürich*). 2021 war erst das dritte Geschäftsjahr der IPW, weshalb der Spitalrat und die Spitaldirektion der IPW ebenfalls stark mit der Konsolidierung und der Weiterentwicklung des Unternehmens befasst waren. So haben sie beispielsweise ihr Risikomanagement neu konzipiert und Investitionen in die Digitalisierung der betrieblichen Prozesse getätigt. Auch die Corona-Pandemie stellte eine ähnliche Herausforderung dar. Die Nachfrage nach Nachbehandlungsmöglichkeiten für alte Menschen und speziell für Jugendliche ist stark gestiegen. Die Wartelisten sind lang, weshalb mit finanzieller Unterstützung durch den Kanton das Angebot in die Kinder- und Jugendpsychiatrie sowohl ambulant wie stationär erweitert wurde. Und wiederum gilt, dass der Fachkräftemangel einen zunehmend einschränkenden Einfluss auf den Betrieb hat. Er ist ein wesentliches Hemmnis in der weiteren Entwicklung und dem Ausbau der Leistungsangebote.

Wie andere Unternehmen reagiert die IPW mit verschiedenen Massnahmen auf die angespannte Personalsituation. Sie betreffen die Zusammensetzung der Teams, die Überprüfung der Arbeiten und wem sie zugewiesen werden. Die Arbeitsbedingungen werden so flexibel wie möglich gestaltet. Und mit dem neuen Personalreglement, welches im Falle der IPW nicht mit einer Beschwerde bekämpft wird, kann der Spitalrat gewisse Abweichungen vom kantonalen Personalrecht zulassen. Es wird jedoch darauf hingewiesen, dass in Zukunft trotz aller Bemühungen mit Einschränkungen des Leistungsangebotes gerechnet werden müsse.

Im November 2021 konnte die ABG endlich den lange geplanten Besuch bei der IPW Schlosstal in Winterthur durchführen. Es ist für die ABG sehr wertvoll, vor

Ort einen Eindruck von der allgemeinen Situation zu erhalten, bei der IPW speziell, was den Ersatz und Ergänzungsbaubau betrifft. Der Austausch mit den Vertretern von Spitalrat und Spitaldirektion konnte genutzt werden, die Kenntnisse über das Unternehmen IPW und allgemein über die Psychiatrie zu vertiefen.

Dank der sehr umsichtigen Führung der IPW, die im Berichtsjahr markante Wechsel erfahren hat – es gibt mit Alexander Penssler einen neuen CEO und mit Doktor Benjamin Dubno einen neuen ärztlichen Direktor – ist es trotz allen Widrigkeiten gelungen, ein insgesamt positives Jahresergebnis zu erwirtschaften. Es ist zu hoffen, dass dies auch in den nächsten Jahren gelingen wird, auch wenn zu beachten ist, dass die Tarifsituation, die Personalknappheit und die Abschreibungen auf Investitionen grosse Unsicherheiten und Belastungen bedeuten.

Insofern begrüsst die ABG, dass die Gesundheitsdirektion beziehungsweise der Regierungsrat im Frühjahr dieses Jahres Massnahmen zur Unterstützung ergriffen haben. So werden Notfallteams der Kinder- und Jugendhilfe im ganzen Kanton zur Unterstützung in akuten psychischen Belastungssituationen eingesetzt. Bezüglich Fachkräftemangel wurde eine Arbeitsgruppe mit dem Ziel eingesetzt, die Angebote zu differenzieren und abzugrenzen, um so eine Konkurrenzierung um das knappe Fachpersonal zu vermeiden.

Im Namen der ABG danke ich allen Mitarbeitenden der IPW, dass sie sich mit grossem Engagement für das Wohl der Patientinnen und Patienten einsetzen, und den Führungsgremien der IPW für die stets offene Zusammenarbeit. Dieser Dank gilt auch der Gesundheitsdirektion. Die ABG beantragt, den Geschäftsbericht der IPW und den Bericht zur Umsetzung der Eigentümerstrategie für das Jahr 2021 zu genehmigen. Besten Dank.

*Regierungsrätin Natalie Rickli:* Wie ich bereits bei meinem Votum zur PUK erwähnt habe, spürten die Psychiatrien in der Corona-Pandemie, insbesondere im Bereich der Kinder- und Jugendpsychiatrie, einen starken Zuwachs. Durch die finanzielle Unterstützung des Regierungsrates konnte die IPW das Bettenangebot auf der Akutstation für Jugendliche von zwölf auf 18 Betten erhöhen. Auf der Psychotherapiestation konnten ebenfalls sechs zusätzliche Betten in Betrieb genommen werden. Nicht vergessen werden darf, dass es für jedes Bett zusätzliche Fachkräfte benötigt. Es ist nicht selbstverständlich, dass es der IPW gelungen ist, in kurzer Zeit beinahe alle benötigten Fachkräfte zu rekrutieren. Für dieses Engagement möchte ich der IPW danken.

Neben der Aufstockung des Angebots im Bereich Kinder- und Jugendpsychiatrie hat die IPW im vergangenen Jahr auch die schweizweit erste Tagesklinik für traumatisierte Menschen mit 18 Behandlungsplätzen eröffnet. Die Tagesklinik hilft, die hohe Nachfrage aufzufangen, und bietet einen Rahmen für die Behandlung von Menschen, die nach traumatischen Erfahrungen psychische Probleme entwickeln.

Auch die IPW war im Geschäftsjahr 2021 durch die pandemiebedingten Erschwernisse, wie die Umsetzung von Schutzkonzepten und die Ausfälle von Mitarbeitenden, stark gefordert. Trotzdem konnte die Zahl der verrechenbaren Pfl-

getage im Vergleich zum Vorjahr um 20 Prozent gesteigert werden. Auch im tagesklinischen Bereich konnten die Vorjahreswerte deutlich übertroffen werden. Diese guten Zahlen widerspiegeln sich in finanzieller Hinsicht: Die Jahresrechnung der IPW schliesst mit einem Gewinn von 5,7 Millionen Franken ab. Das ist eine beachtliche Leistung, gerade auch unter der anhaltenden Corona-Pandemie und im Vergleich mit anderen Psychiatrien. Die EBITDA-Marge stieg im Vorjahr von 3,7 auf erfreuliche 9,0 Prozent an und erreicht damit die geforderte Zielvorgabe aus der Eigentümerstrategie.

Ein grosses Projekt in baulicher Hinsicht ist der Ersatz- und Ergänzungsbau der IPW. Der Bau wurde im Berichtsjahr trotz Erschwernissen aufgrund der Pandemie und eingeschränkter Materialverfügbarkeiten mit aller Kraft vorangetrieben. Im Frühling 2023 soll der Bau abgeschlossen sein und anschliessend schrittweise in Betrieb genommen werden können. Der neue Bau bietet Platz für 124 Betten und berücksichtigt alle Anforderungen der modernen Psychiatrie. Die Stationen sind so konzipiert, dass sie für verschiedene therapeutische Zwecke genutzt werden können.

Zuletzt möchte ich noch erwähnen, dass die IPW auf personeller Ebene im Berichtsjahr zwei Wechsel in der Geschäftsleitung erfahren hat. Für den altershalber ausscheidenden Spitaldirektor Hanspeter Conrad konnte mit Alexander Penssler ein Nachfolger mit grosser Erfahrung in der Führung von Gesundheitsorganisationen gefunden werden. Der bisherige stellvertretende ärztliche Direktor übernahm neu die medizinische Gesamtleitung. Aus Eigentümersicht freut es uns, dass diese Wechsel reibungslos erfolgten und wir sind überzeugt, dass das oberste Führungsorgan der IPW gut aufgestellt ist, um die Herausforderungen der Zukunft erfolgreich zu meistern. Die positive Entwicklung der IPW in den vergangenen Jahren ist sehr erfreulich und ich möchte allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der IPW, der Direktion und dem Spitalrat herzlich für ihr Engagement danken. Während dem ich an dieser Stelle immer die Mitarbeitenden der vier Spitäler gelobt habe, ist es mir ein Anliegen, an dieser Stelle auch die Mitarbeitenden der Gesundheitsdirektion zu erwähnen, die ebenfalls ein grosses Engagement an den Tag legen, bewältigen wir doch immer noch die Corona-Pandemie und sind es doch die Mitarbeitenden des Generalsekretariats, speziell des Beteiligungscontrollings und der Abteilung Politik und Recht, welche unter anderem eben die Aufsicht verantworten über die vier kantonalen Spitäler. Die gute Zusammenarbeit mit der ABG kommt uns hier sehr entgegen. Und erlauben Sie mir die Bemerkung, dass wir hoffen, dass es nach den nächsten Wahlen in der Zusammensetzung in der ABG nicht allzu grosse Wechsel gibt. Denn Sie haben sich ein grosses Know-how aufgebaut, sich intensiv mit den vier Spitälern beschäftigt, insbesondere auch mit dem USZ (*Universitätsspital Zürich*), haben ein gutes Rollenverständnis entwickelt, zusammen mit der Gesundheitsdirektion, für was der Regierungsrat, für was die Gesundheitsdirektion, für was die Spitaldirektion und für was letztlich auch der Kantonsrat zuständig ist. Es wäre schade, wenn wir hier wieder von vorne anfangen müssen. In diesem Sinne danke ich Ihnen für die gute Zusammenarbeit. Ich bitte Sie, der ABG und dem Regierungsrat zu folgen und

den Geschäftsbericht sowie den Bericht zur Umsetzung der Eigentümerstrategie 2021 zu genehmigen. Vielen Dank.

*René Truninger (SVP, Illnau-Effretikon):* Auch das dritte Geschäftsjahr 2021 der verselbständigten Integrierten Psychiatrie Winterthur – Zürcher Unterland war wiederum massgeblich von der Corona-Pandemie geprägt. Die Auslastung aller stationären, tagesklinischen und ambulanten Angebote konnte trotz coronabedingten Einschränkungen angeglichen werden und die Versorgung war jederzeit sichergestellt. Die gute Leistung der IPW kam nicht nur den Patientinnen und Patienten zugute, sie schlug sich auch im Jahresergebnis nieder. Durch die Corona-Pandemie stieg die Nachfrage nach jugendpsychiatrischen Angeboten weiter an. Die Gesundheitsdirektion reagierte mit einer Angebotserweiterung von zwölf zusätzlichen Betten in der stationären Jugendpsychiatrie. Wie im ganzen Gesundheitsbereich ist auch die IPW vom Fachkräftemangel und fehlendem Nachwuchs betroffen. Eine Möglichkeit, dem Fachkräftemangel zu begegnen, könnte zum Beispiel ein grösseres Angebot für Quereinsteigerinnen und Quereinsteiger sein. Trotz schwieriger Marktbedingungen und Investitionen in die Digitalisierung und Massnahmen, um Fachpersonal auszubilden, ist es der IPW dank eines aktiven Kostenmanagements gelungen, die Kosten tief zu halten und im Jahresergebnis 2021 einen Gewinn von 5,7 Millionen Franken auszuweisen. Keine Überraschung ist hingegen, dass auch der IPW durch denkmalgeschützte Gebäude enorm viele Zusatzkosten entstanden sind. Hier gibt es eigentlich nur eine Lösung: Beim Thema Denkmalschutz muss der Kantonsrat dringend nachbessern, indem der Denkmalschutz auf ein vernünftiges Mass zurückgebunden wird.

Wir bedanken uns bei den Führungsgremien und allen Mitarbeitenden der IPW, dass sie das Unternehmen unter den schwierigen Bedingungen sicher durch das Jahr geführt haben. Auch der Gesundheitsdirektion danken wir für die gute und konstruktive Zusammenarbeit mit der Aufsichtskommission für Bildung und Gesundheit. Im Namen der SVP/EDU beantrage ich, den Geschäftsbericht der IPW und den Bericht zur Umsetzung der Eigentümerstrategie 2021 zu genehmigen. Besten Dank.

*Brigitte Röögli (SP, Illnau-Effretikon):* Die Corona-Pandemie prägte auch im Jahr 2021 die IPW. Trotzdem konnte die Auslastung der ambulanten, stationären und tagesklinischen Angebote und damit die Versorgung der Bevölkerung sichergestellt werden. Die gute Leistung kam nicht nur den Patientinnen und Patienten zugute, sondern schlug sich auch im guten Jahresergebnis nieder, welches sich auf dem Niveau wie vor Corona stabilisiert hat. Der Fachkräftemangel ist wie in allen anderen Organisationen des Gesundheitswesens auch für die IPW ein sehr zentrales Thema. Es fehlt an Nachwuchs und der Anteil der Pensionierungen steigt laufend. Hinzu kommen viele Berufsaustritte aufgrund des immer grösser werdenden Arbeitsdrucks, der unregelmässigen Arbeit und besonders in der Psychiatrie auch aufgrund der Gefährdung durch Gewalt im Arbeitsalltag. Durch den Fachkräftemangel entstehen längere Vakanzen, was zu zusätzlicher Belastung für das bestehende Personal führt. Die IPW ist sich dieser Problematik bewusst und

hat verschiedene Massnahmen zur Haltung, Gewinnung und Entlastung des Personals getroffen. Trotzdem und trotz den pandemiebedingten Herausforderungen eröffnete die IPW im Februar 2021 eine Tagesklinik für Menschen mit Traumafolgestörungen. Sie ergänzt das bestehende stationäre und ambulante Angebot der IPW für Menschen mit Traumata optimal und ist in der Schweiz einmalig. Der Rohbau des Ersatz- und Ergänzungsbaus auf dem Areal der Klinik Schlosstal konnte bis im Mai 2021 planmässig hochgezogen werden. Der Abschluss der Bautätigkeit ist im zweiten Quartal 2023 vorgesehen.

Bemerkenswert ist, wie schnell die IPW trotz den vorher beschriebenen Tätigkeiten auf die grössere Nachfrage in der Betreuung der Jugendpsychiatrie reagiert hat. Innert kürzester Zeit konnte ein neues Angebot in der stationären Jugendpsychiatrie, in der nun seit Februar 2022 zwölf zusätzliche Betten im Bereich Kinder- und Jugendpsychiatrie zur Verfügung stehen, geschaffen werden.

Der SP-Fraktion ist bewusst, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der IPW auch in diesem Jahr sehr belastet waren und noch weiter sind. Dank ihrem Engagement, ihrer Flexibilität und Professionalität konnten und können die Menschen trotz Fachkräftemangel weiterhin sehr gut behandelt werden. Das ist gerade in der heutigen Zeit, in der sehr viele Menschen psychiatrische und psychologische Unterstützung benötigen, sehr wichtig. Wir danken ihnen und wir danken auch der Spitalleitung sowie dem Spitalrat für den grossen Einsatz zugunsten der Pandemie und der Patienten. Die SP-Fraktion genehmigt den Jahresbericht 2022 und den Bericht zur Umsetzung der Eigentümerstrategie der IPW. Danke.

*Raffaella Fehr (FDP, Volketswil):* Wir sind bei der IPW angelangt, einem gut und agil geführten Unternehmen, das rasch auf Veränderungen reagiert. 2021 haben die IPW folgende Themen beschäftigt: Selbstverständlich Corona. Pandemiebedingt wurden Abteilung zeitweise geschlossen. Die IPW hat rasch darauf reagiert und ambulante Programme lanciert, denn für viele Menschen war die neue Situation eine besondere Herausforderung und sie brauchten intensive psychiatrische Betreuung. Besonders betroffen waren Jugendliche, und nach Vorarbeiten im Jahr 2021 konnte die IPW in diesem Jahr zwölf zusätzliche Betten in der Jugendpsychiatrie in Betrieb nehmen. Die Gesundheitsdirektion hat auf das Versorgungsdefizit reagiert, doch fragt sich die FDP, wie bei einer derart umfassenden Spitalplanung eine Feuerwehrrübung notwendig werden konnte. Wir hoffen doch, dass die Gesundheitsdirektion bei der jetzigen Spitalplanung etwas mehr Planungsglück erfährt.

Und auch der Personalmangel beschäftigt die IPW. So ist das positive Resultat zum Teil auf nicht besetzte Stellen zurückzuführen. Dieser Umstand ist nicht nachhaltig und birgt vielmehr das Risiko von grösseren Personalausfällen. Die IPW ist sich dessen aber bewusst und ist bemüht, sich mit verschiedenen Massnahmen als attraktive Arbeitgeberin zu positionieren. Auch hier sind wir als Kantonsrat gefordert, passende Rahmenbedingungen für die kantonalen Spitäler zu gewährleisten.

Und das dritte Thema ist der Ersatz- und Ergänzungsbau: Schlechtes Wetter im Winter, coronabedingte Lieferverzögerungen, fehlendes Personal und Preissteigerung bei vielen Materialien werden zu einem verspäteten Bezug und Mehrkosten führen. Dieser Umstand erschwert die finanzielle Zielerreichung. Und nebst dem USZ und der PUK entstehen auch der IPW aufgrund des Denkmalschutzes Mehrkosten einerseits im Gebäudebereich, beim Umbau und Unterhalt von alten Gebäuden, andererseits aber auch durch vom Gebäude aufgezwungene ineffiziente Prozesse, wir haben es bereits mehrfach gehört, auch von Kollege Josef Widler. Auch wir von der FDP sind der Ansicht, dass sich die Gesundheitsdirektion fragen muss, ob sie diese Kosten tatsächlich in ihrem Budget und den gesamten Kosten des Gesundheitswesens wiederfinden will. Die FDP würde eine transparentere und verursachergerechte Darstellung und Bezahlung der Kosten bevorzugen. Wir danken der IPW-Leitung und allen Mitarbeitenden für die geleistete Arbeit und genehmigen den Jahresbericht und den Bericht zur Umsetzung der zu der Eigentümerstrategie. Besten Dank.

*Nathalie Aeschbacher (GLP, Zürich):* Die Integrierte Psychiatrie Winterthur ist mit dem psychischen Wohl der Gesellschaft konfrontiert, dass sich leider zu verschlechtern scheint. Wie wir bereits aus den Medien entnehmen konnten, sind vermehrt auch junge Menschen und ihre psychische Gesundheit von den Auswirkungen der Corona-Pandemie direkt betroffen. Deshalb ist es eine gute Nachricht, dass anfangs Frühjahr 2022 die dringend benötigten zusätzlichen Betten in der Jugendpsychiatrie erfolgreich bezogen werden konnten. Diese Kapazitätserweiterung verlangte nicht nur kurzfristige infrastrukturelle Anpassungen, sondern gleichzeitig auch die Rekrutierung von geeignetem Personal, um die Patientinnen und Patienten überhaupt versorgen zu können. Beides konnte trotz Herausforderungen erfolgreich umgesetzt werden. Eine weitere gute Nachricht ist die Eröffnung der schweizweit ersten spezialisierten Tagesklinik für traumatisierte-Menschen.

Das Berichtsjahr war trotz des jugendpsychiatrischen Versorgungsengpasses ein gutes, gewinnbringendes Jahr. Der Betrieb scheint sich seit Corona wieder einigermassen zu normalisieren. Das Jahresergebnis fiel unerwartet hoch und positiv aus, was sicherlich nur mit der überdurchschnittlichen Leistungsbereitschaft des gesamten Personals möglich gewesen ist. Wir begrüßen es, dass der Regierungsrat im Mai 2022 zur Verstärkung der psychischen Notfallversorgung beschlossen hat, befristet Notfallteams im ganzen Kanton zur Verfügung zu stellen, um die Lage in der Kinder- und Jugendpsychiatrie weiter zu entschärfen.

Der vorherrschende Fachkräftemangel verunmöglicht einen nachhaltigen Umgang mit dem Personal. Vakante Stellen können nicht besetzt werden, was sich zwar positiv in den Personalkosten auswirkt, für die bestehenden Mitarbeiter jedoch langfristig sehr belastend ist. Im Berichtsjahr hat die IPW in die Digitalisierung der betrieblichen Prozesse investiert und zahlreiche Massnahmen umgesetzt, um die Effizienz zu steigern und um das Fachpersonal auszubilden und zu halten. Generell scheint jedoch, als ob die Attraktivität der Fachdisziplin Psychiatrie im

Medizinstudium gestärkt werden müsste. Die Anzahl Pflge tage fiel im Berichtsjahr um 10 Prozent höher aus. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der stationär behandelten Patientinnen und Patienten lag um 12 Prozent höher als im Vorjahr. Trotzdem erfolgte im Berichtsjahr ein Ausbau des ambulanten Angebotes. Auch die Psychiatrie für ältere Menschen hat eine um rund 40 Prozent angestiegene Anzahl Behandlungen verzeichnet.

Die Patientinnen und Patienten stellen den IPW ein gutes Zeugnis aus. Sie sind sehr zufrieden mit ihrer Behandlung und das spiegelt sich in der Zahl der Befragten auch so wider: Rund 63 Prozent der Patienten gaben unter «Behandlungsqualität» «ausgezeichnet» oder «sehr gut» an.

Wir Grünliberalen sprechen allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Integrierten Psychiatrie Winterthur unseren grossen Dank für ihr Engagement zum Wohle der psychischen Gesundheit der Patientinnen und Patienten in diesen schwierigen und fordernden Zeiten aus. Wir beantragen die Genehmigung des Jahresberichtes und des Berichtes zur Umsetzung der Eigentümerstrategie. Besten Dank.

*Wilma Willi (Grüne, Stadel):* Die Corona-Pandemie hat unsere Jugendlichen empfindlich getroffen und die IPW musste teilweise aufgrund von Kapazitätsengpässen gefährdete Jugendliche auf Erwachsenenstationen behandeln. Das Massnahmenpaket des Regierungsrates zur Verbesserung der Behandlung von jungen Menschen in psychischer Not ermöglichte der IPW, das Bettenangebot auf der Akutstation von zwölf auf 18 Betten zu erhöhen. Auf der Psychotherapiestation wurde eine Erhöhung von zehn auf 16 Betten möglich. Die Angebote sind eindrücklich. So ist es zum Beispiel möglich, während des Klinikaufenthalts eine Schule mit Lehrpersonen vor Ort zu besuchen. Diese Umsetzung sind gelungene Beispiele für die richtige Hilfe am richtigen Ort. Der Kanton hat mit dieser Aktion gezeigt, dass er gewillt ist, den Kindern und Jugendlichen unter die Arme zu greifen, wenn sie psychische Nöte haben. Wir und der Regierungsrat sollten diese Situation auch generell weiter wachsam verfolgen und unsere Jugendlichen auch künftig nicht allein mit ihren Problemen lassen und, wenn nötig, weitere Massnahmen rechtzeitig einleiten. Im Berichtsjahr wurde das Roadmap-Projekt zu Ende geführt. Mit diesem Projekt positionierte sich die IPW als attraktive Arbeitgeberin. So wird der Fokus auf die persönliche Entwicklung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, auf Dialog gesetzt. Wir wünschen der IPW viel Erfolg bei dieser fortschrittlichen Personalpolitik. Wir möchten gegenüber dem Personal unseren Dank für ihre Leistungen im schwierigen Berichtsjahr aussprechen und dafür, dass der Betrieb seine Rechnung mit einem Gewinn von 5,7 Millionen Franken abschliessen konnte.

Im Namen der Grünen Fraktion bitte ich Sie, den Jahresbericht 2021 und den Bericht zur Umsetzung der Eigentümerstrategie für die IPW für das Jahr 2021 auch zu genehmigen.

*Detailberatung*

*Titel und Ingress*

1. *Einleitung zum Geschäftsjahr 2021*
  2. *Tätigkeit der Gesundheitsdirektion als Aufsicht*
  3. *Tätigkeit der ABG*
  4. *Auswirkungen der Coronapandemie*
  5. *Risikomanagement*
  6. *Personal*
  7. *Bericht über die Umsetzung der Eigentümerstrategie*
  8. *Ereignisse nach dem Stichtag*
  9. *Abschliessende Bemerkungen*
  10. *Antrag der ABG*
- III. und IV.*

Keine Bemerkungen; genehmigt.

*Schlussabstimmung*

**Der Kantonsrat beschliesst mit 156 : 1 Stimmen (bei 0 Enthaltungen), der Vorlage 5831a zuzustimmen.**

Das Geschäft ist erledigt.